



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

## **Protokoll der Kommission für Lehre und Studium der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät am 31. Mai 2017, 09:00-10:30 Uhr**

### **Teilnehmer\_innen**

Prof. Dr. Kai Kappel	Statusgruppe Hochschullehrer_innen
Dr. Holger Brohm	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Daniel Kubiak	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Eliese-Sophia Lincke	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Dr. Christian Schaper	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Dr. Ullrich Scheideler	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Dr. Denise Wilde	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Dr. Tina Zürn	Statusgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter_innen
Johanna Beuger	Statusgruppe der Studierenden
Anke Engemann	Statusgruppe der Studierenden
Morten Grage	Statusgruppe der Studierenden
Dr. Ilona Pache	Statusgruppe Mitarbeiter_innen für STV
Cornelia Weigt	Statusgruppe Mitarbeiter_innen für STV
Eva-Maria Voigt	Statusgruppe Mitarbeiter_innen für STV
<b>Gäste</b>	
Stefanie Kretschmar	Sachbearbeiterin Studium und Lehre
Sophia Falkenstörfer	Studiengangskordinatorin Institut für Rehabilitationswissenschaften
Ulrike Schulze	Studentin Institut für Rehabilitationswissenschaften
Leonie Vetter	Studentin Institut für Sportwissenschaft

### **Tagesordnungspunkte**

- I. Bestätigung des Protokolls der 8. Sitzung der Kommission für Lehre und Studium am 1. Februar 2017
- II. Fakultätsbericht Studiendekanat/Bereich Studium und Lehre
- III. Institutsberichte
- IV. Förderung guter Lehre
- V. Beratung über die Vergabe des Fakultätspreises für gute Lehre 2017



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

## **I Bestätigung des Protokolls der 8. Sitzung der Kommission für Lehre und Studium am 1. Februar 2017**

Kai Kappel eröffnet die Sitzung und fragt, ob es Ergänzungen zum Protokoll der letzten Sitzung gibt. Es gibt keine Ergänzungen. Das Protokoll der Sitzung der KLS am 1. Februar 2017 wird bestätigt.

## **II Fakultätsbericht Studiendekanat/Bereich Studium und Lehre**

### **Umzug und Personalveränderungen im Bereich Studium und Lehre**

Eva-Maria Voigt berichtet, dass das Studiendekanat/der Bereich Studium und Lehre am 13. März 2017 neue Räume in der dritten und vierten Etage (2. Obergeschoss und Dachgeschoss) der Dorotheenstraße 26 bezogen hat. Alle Mitarbeiterinnen der Prüfungsbüros der Fakultät (bis auf Bärbel Bäcker) sowie die Leitung und die Referentin des Bereichs Studium und Lehre haben dort ihre Büros.

Zu den neuen Räumen gehört auch ein Warteraum für Studierende mit einer Aufrufanlage sowie ein Besprechungsraum, in dem von nun an die KLS der Fakultät stattfinden wird. Sofern Mitglieder der Fakultät den Besprechungsraum nutzen möchten, können sie sich an das Sekretariat des Bereichs wenden.

Seit dem 1. Mai 2017 ist Kathrin Heidenreich als Sekretärin des Studiendekanats beschäftigt. Ihr Büro befindet sich ebenfalls in der Dorotheenstraße 26.

Seit dem 1. März 2017 ist Lisa Klaas im Prüfungsbüro tätig. Sie ist zuständig für die lehr-  
amtsbezogenen Studiengänge des Instituts für Rehabilitationswissenschaften.

Andrea Leonhardt hat die HU im Frühjahr verlassen. Zum 1. Juni 2017 wird eine neue Mitarbeiterin im Prüfungsbüro beginnen, die für die Studiengänge des Instituts für Sportwissenschaft zuständig ist. Vertretungsweise wurden diese Studiengänge seit dem 1. April von vier Mitarbeiterinnen der anderen Prüfungsbüros der Fakultät betreut.

Alexandra Reichel ist im Bereich Studium und Lehre seit dem 15. März bis Ende 2020 beurlaubt. Die von ihr betreuten Studiengänge haben vorerst Margrit Lorenz, Antoniya Petkova und Stefanie Kretzschmar übernommen.

Eva-Maria Voigt hat kommissarisch die Leitung des Bereichs Studium und Lehre bis zur Rückkehr von Rebekka Reichold übernommen.

### **Housewarming**

Der Studiendekan und der Bereich Studium und Lehre werden am 21. Juni 2017 ab 14 Uhr den Umzug des Bereichs Studium und Lehre und der Prüfungsbüros der Fakultät in die Dorotheenstraße 26 mit einem Housewarming begehen und laden alle Mitglieder der Fakultät herzlich ein, bei dieser Gelegenheit die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

### **Absolvent\_innenfeier**

Kai Kappel erinnert daran, dass die diesjährige Absolvent\_innenfeier der KSBF am 20. Juli 2017 um 18 Uhr s.t. im Audimax stattfindet. Alle Geschäftsführenden Direktorinnen und Direktoren sowie Studienfachberaterinnen und Studienfachberater wurden persönlich eingeladen.



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

## **Beratung für behinderte und chronisch kranke Student\_innen der Fakultät**

Kai Kappel weist darauf hin, dass Yvonne Hardrath wieder gesund ist. Ihre wöchentliche Beratung für behinderte und chronisch kranke Studierende der Fakultät findet montags von 17 bis 18 Uhr, in der Georgenstr. 47, Raum 1.35 statt.

## **Zulassungszahlen für das akademische Jahr 2017/18**

Kai Kappel informiert, dass der Akademische Senat am 25.04.2017 die Zulassungszahlen für das Akademische Jahr 2017/18 beschlossen hat. Am 23.05.2017 wurden ergänzend die Zulassungszahlen für das grundständige Studium Sportwissenschaft beschlossen. Die Zulassungszahlen sind den Geschäftsführenden Direktorinnen und Direktoren zugesandt worden.

## **Aktuelles aus dem Vizepräsidium für Lehre und Studium**

Die **AG Digitale Lehr- und Lernformen** hatte im Herbst letzten Jahres eine Umfrage unter Lehrenden zur medientechnischen Ausstattung in den Lehrräumen der HU durchgeführt. Kai Kappel erklärt, dass die Vizepräsidentin für Lehre und Studium zurzeit einen hochschuldidaktischen Katalog mit digitalen Lehr- und Lernszenarien entwickelt, der in der Sitzung der AG DLI am 9. Mai diskutiert wurde. Die Geschäftsführenden Direktorinnen und Direktoren wurden durch das Studiendekanat/den Bereich Studium und Lehre vorab gebeten, sich an der Entwicklung des Katalogs zu beteiligen, in dem sie der Vizepräsidentin Informationen zu den Praktiken der einzelnen Institute in Bezug auf digitale Lehr- und Lernszenarien zukommen lassen. In der letzten Sitzung wurden diese Szenarien zusammenfassend vorgestellt und über ein weiteres Vorgehen diskutiert. Die Zwischenergebnisse werden im Perspektivischen Jour Fixe der Studiendekaninnen und Studiendekane am 14. Juni besprochen. Ferner soll sich über das weitere Verfahren verständigt werden.

Eva-Maria Voigt berichtet vom zweiten Treffen der **AG Raummanagement** am 15. Mai 2017. Bei diesem Treffen wurde zu den aktuellen Entwicklungen der Baumaßnahmen im Hauptgebäude informiert. Außerdem wurde das weitere Vorgehen in Bezug auf die Entwicklung bzw. Suche nach einer Raummanagementsoftware besprochen. Es hat sich herausgestellt, dass die Bedürfnisse der Fakultäten sehr unterschiedlich sind, weshalb die Studienabteilung ein Handout entwickelt hat, in welchem drei verschiedene Kategorien (die die Bedürfnisse widerspiegeln sollen) erklärt worden sind. In einem weiteren Papier werden passend zu diesen Kategorien Softwarelösungen vorgestellt.

Der Bereich Studium und Lehre wird diese Materialien an die zuständigen Personen der Institute verschicken und um eine Einschätzung bitten. Derzeit ist nicht abzusehen, ob es tatsächlich zur Einführung einer Software kommt. Sofern eine Software eingeführt wird, soll diese von allen Fakultäten genutzt werden. Einzelfalllösungen sollen ausgeschlossen werden.

Kai Kappel berichtet vom **HUMBOLDT-Tag der Lehre** am 19. April 2017. Es gab verschiedene Workshops, Podiumsdiskussionen und eine Ausstellung, die sich mit innovativer und guter Lehre auseinandersetzten. Zudem wurden die Lehrzertifikate des Berliner Zentrums für Hochschullehre feierlich verliehen und die HU-Preisträgerin für gute Lehre 2016, Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff, hielt ein Impulsreferat.

Am 9. Mai fand auf Einladung der Vizepräsidentin für Studium und Lehre eine **AG zur Erhöhung der Erfolgsquoten** (ergo Abschlussquoten) in den Studiengängen statt. Kai Kappel erklärt, dass das Präsidium im Blick hat, dass angesichts von steigenden Zulassungszahlen durch Aufwuchs und in einigen Fächern Kapazitätsausbau der Lehrkräftebildung auch die Studienverläufe, dabei insbesondere die inaktiven Studierenden und die Abbrecherquote verstärkt in den Blick kommen müssen. Auf der Eröffnungssitzung



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

der AG wurden insbesondere die Ergebnisse aus dem Projekt Dropout (Perspektivenberatung zum Studienabbruch) und die – auch von der Fakultät sehr geschätzten – Möglichkeiten der Studienverlaufsanalyse SASHU vorgestellt. Daneben wurden mögliche Folgerungen diskutiert: verbesserte und besser sichtbare Beratungs- und Betreuungsangebote, niedrigschwellige Brückenkurse, Überarbeitung der Studienpläne (Studierbarkeit der Curricula), Verbesserung der Studienbedingungen (Betreuung, Räume, Didaktik), auch die Verbesserung unserer Lehrfähigkeit. In den weiteren Sitzungen der AG wird es um konkrete Maßnahmen gehen, u. a. um eine Diskussion über das Modell eines Orientierungsstudiums. Das Studiendekanat/der Bereich Studium und Lehre wird über die weitere Arbeit der AG berichten.

## **HU-Preis für gute Lehre**

Kai Kappel erinnert an die Ausschreibung zum HU-Preis für gute Lehre. Der Preis wird im Akademischen Jahr 2016/17 zum Thema „Heterogenität als Herausforderung“ verliehen. Gesucht werden Lehrende, die auf vorbildliche Weise dieser doppelten Herausforderung in der Lehre begegnen und Studierende unterschiedlichen Vorwissens und Vorbildung, unterschiedlicher Fachrichtungen oder unterschiedlicher sozialer oder kultureller Hintergründe erfolgreich einbinden bzw. das Potenzial der Heterogenität aktiv nutzen. Noch bis zum 17. Juni 2017 können Mitglieder der HU Lehrende für den HU-Preis für gute Lehre über die Webseite des bologna.labs nominieren.

Darüber hinaus können alle Mitglieder der HU über die Webseite des bologna.labs konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Lehre machen sowie Themenschwerpunkte für den HU-Preis für gute Lehre 2018 vorschlagen.

## **AG Evaluation**

Die dritte Sitzung der AG Evaluation fand am 8. Februar 2017 statt. Kai Kappel informiert, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Entwürfe des Studiendekanats für fakultätsweite Richtlinien für die Lehrveranstaltungsevaluation sowie für Leitfragen zur Erstellung eines Evaluationskonzepts diskutierten.

Auf Grund der knappen Personaldecke im Bereich Studium und Lehre kann dieser Prozess zurzeit nicht weiterbearbeitet werden. Es ist geplant, diesen frühestens ab dem Wintersemester 2017/18 wiederaufzunehmen.

Allen Instituten wird dennoch geraten, entsprechend der bestehenden Praktiken und Traditionen in ihren Bereichen Lehrveranstaltungen weiterhin zu evaluieren und institutsinterne Konzepte zur Lehrveranstaltungsevaluation zu erarbeiten.

## **Akkreditierung an der KSBF**

Kai Kappel schildert den aktuellen Stand der Akkreditierungsverfahren an der KSBF. Seit Beginn des Jahres 2016 befindet sich die HU in der ersten Staffel des Akkreditierungsverfahrens. An der KSBF wurde zunächst die Akkreditierung des Clusters Sportwissenschaft beantragt. Nach der Einreichung des Antrags im Januar 2017 fand am 18. und 19. April 2017 die Vor-Ort-Begehung durch die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter sowie die Referentin der Akkreditierungsagentur evalag statt. Die Akkreditierungskommission wird die Entscheidung über die Akkreditierung des Clusters Sportwissenschaft voraussichtlich im Juni 2017 treffen.

Das Akkreditierungsverfahren für das Cluster Asien- und Afrikawissenschaften hat im Januar 2017 begonnen. Derzeit erstellen die zuständigen Vertreterinnen und Vertreter des Instituts mit Unterstützung durch den Bereich Studium und Lehre den Akkreditierungsantrag, der im August 2017 eingereicht wird.



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

Zur Erstellung des Akkreditierungsantrags stellt der Bereich Studium und Lehre den Instituten einen Leitfaden zur Selbstdokumentation zur Verfügung, der gemeinsam mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement entwickelt wurde. Die Selbstdokumentation umfasst drei Teile: Teil I beschreibt HU-weite Kriterien und wird federführend von der Stabsstelle Qualitätsmanagement erstellt. Teil II beschreibt die studiengangübergreifenden Kriterien bezogen auf das Institut und die Fakultät und Teil III beschreibt die studiengangsspezifischen Kriterien.

Der Bereich Studium und Lehre trifft sich jeweils mit einigem zeitlichen Vorlauf vor Beginn eines Akkreditierungsverfahrens mit den Institutsvertreter\_innen, um den Leitfaden zur Selbstdokumentation sowie die Verfahrensschritte zu besprechen.

Im Januar 2018 beginnt das Akkreditierungsverfahren für die Cluster Rehabilitationswissenschaften und Erziehungswissenschaften.

## **HU4Refugees**

Stefanie Kretzschmar berichtet über den Start des Programms Hu4Refugees. Im Sommersemester 2017 hat das Programm HU4Refugees für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund an der HU begonnen. Im Rahmen dieses Programms werden Studien- und Prüfungsleistungen erbracht, die später bei einer Bewerbung um einen Studienplatz an der HU angerechnet werden können. Das Programm wird von der Koordinationsstelle INTEGRA in der Allgemeinen Studienberatung und –information koordiniert. Die Teilnehmer\_innen verfügen über eine Hochschulzugangsberechtigung und Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B1.

Die Koordinationsstelle INTEGRA hat dem Bereich Studium und Lehre Informationen zu den Lehrveranstaltungen übermittelt, an denen Geflüchtete im Rahmen des Programms teilnehmen möchten. Es gab für die KSBF insgesamt 31 Anfragen. Daraufhin wurden die Lehrenden gefragt, ob sie mit der Teilnahme einverstanden sind. Die Rückmeldungen wurden an INTEGRA weitergegeben. Informationen zu dem Programm sind verfügbar unter: <https://www.hu-berlin.de/de/studium/beratung/refugees/HU4Refugees>

Daniel Kubiak ergänzt, dass es am Institut für Sozialwissenschaften bei der Organisation eines Propädeutikums zu Kommunikationsproblemen kam; die Teilnehmer\_innen waren nicht ausreichend über Termine informiert.

Ilona Pache äußert die Einschätzung, dass bei den bestehenden Programmen der Fokus noch nicht ausreichend auf den formalen Voraussetzungen für einen Übergang in das Regelstudium liegt.

## **Urheberrecht**

Kai Kappel informiert, dass sich eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus KMK, VG WORT und HRK konstituiert hat, um eine praktikable und sachgerechte Lösung für die Vergütung digitaler Semesterapparate zu finden. Das Ergebnis soll die Grundlage für eine neue Vereinbarung werden und zum 1. Oktober 2017 in Kraft treten.

Dies scheint in Anbetracht einer anderen Entwicklung nachvollziehbar: Es gibt einen Gesetzesentwurf, der regeln soll, welche urheberrechtlichen Nutzungshandlungen im Bereich Bildung und Wissenschaft zulässig sind. Damit verbunden wäre auch die Regelung zur Vergütung. Mit dem Gesetzesentwurf ist das Ziel verbunden, die geltenden Regelungen in den Paragraphen 52a, 52b und 53a aus dem Urheberrechtsgesetz zu streichen und dafür neue Paragraphen unter dem Titel „gesetzlich erlaubte Nutzungen für Unterricht, Wissenschaft und Institutionen“ zu schaffen. Der Gesetzesentwurf soll Ende Juni im Bundestag behandelt werden.



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

Ab dem Wintersemester 2017/18 unterliegt die digitale Bereitstellung von Texten voraussichtlich neuen Bedingungen, möglicherweise aber auch einer weiteren Übergangsregelung. Die Präsidentin der HU hat in der letzten Sitzung des AS mitgeteilt, dass die Verhandlungen auf die Rückkehr zur Pauschalvergütung hinauslaufen.

Das Studiendekanat/der Bereich Studium und Lehre rechnet mit kurzfristiger Information zum weiteren Vorgehen in den letzten Wochen des Sommersemesters. Die Institute werden informiert, sobald neue Informationen vorliegen.

### III Berichte Institute

Ullrich Scheideler berichtet von Problemen bei der Berechtigung zur selbstständigen Lehre für Vertretungseinstellungen. Da der Antrag auf Berechtigung zur selbstständigen Lehre an den Fakultätsrat erst gestellt werden kann, wenn die Person eingestellt ist und eine gewisse Vorlaufzeit zur Prüfung des Antrags im Bereich Studium und Lehre notwendig ist, wird die Berechtigung häufig erst sehr spät erteilt. Darüber hinaus sind Vertretungseinstellungen oft auf ein Semester befristet. Insgesamt können daher häufig nur wenige Abschlussarbeiten von Vertretenden betreut und begutachtet werden. Auch Holger Brohm erklärt, dass Probleme insbesondere bei Vertretungsprofessuren entstehen, wenn keine Begutachtung über das Vertragsende hinaus möglich ist. Die Taktung der Prüfungen und Abschlussarbeiten ist mit Befristungen nur schwer vereinbar. Am Institut für Kulturwissenschaft werden Vertretungen daher nach Möglichkeit langfristiger angelegt.

Eva-Maria Voigt bekräftigt, dass die Berechtigung zur selbstständigen Lehre nur für Personen beantragt werden kann, die an der HU beschäftigt sind. Der Antrag kann jedoch bereits vorab vorbereitet und vorgeprüft werden, so dass er direkt nach der Einstellung im Fakultätsrat behandelt werden kann. Eva-Maria Voigt sagt zu, zu den damit verbundenen personalrechtlichen Fragen Rücksprache mit dem Bereich Haushalt und Personal zu halten.

Ilona Pache wünscht sich einen Erfahrungsaustausch zum Umgang mit dem Wunschnamen von trans\*Studierenden. Sie erläutert, dass die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hierzu ein neues Gutachten veröffentlicht hat, nachdem den Hochschulen mehr Spielraum als bisher im Umgang mit der Namensführung eingeräumt wird. Sie ergänzt, dass auch Detlef Pech, der Direktor der PSE, sich zurzeit mit diesem Thema, insbesondere mit dem Aspekt des Ergänzungsausweises, befasst. Ilona Pache wird dem Bereich Studium und Lehre das Gutachten zur Verfügung stellen. Es wird mit dem Protokoll der Sitzung versandt.

Eva-Maria Voigt führt aus, dass es bisher nur relativ eingeschränkten Spielraum im Umgang mit der Namensführung gab. Insbesondere in offiziellen Dokumenten (z. B. Bescheiden) und Urkunden/Zeugnissen ist die Nutzung eines anderen als des im Personalausweis vermerkten Namens unzulässig. Das heißt, dass der Name gerichtlich geändert worden sein muss, damit er z. B. auf den Abschlussdokumenten stehen kann. An der KSBF wird auf Wunsch die Anrede auf den Abschlussdokumenten weggelassen. Das Studiendekanat/der Bereich Studium und Lehre prüfen gern, ob auf Basis des Gutachtens der ADS weitere Verfahrensweisen möglich sind. Kai Kappel wird das Thema im Jour Fixe der Studiendekan\_innen ansprechen.

Sophia Falkenstörfer, die neue Studiengangskoordinatorin am Institut für Rehabilitationswissenschaften, stellt sich den Anwesenden vor.

Eliese-Sophia Lincke fragt nach der Mindestzahl von Teilnehmer\_innen für eine Lehrveranstaltungsevaluation. Eva-Maria Voigt antwortet, dass Lehrveranstaltungen gemäß Evaluationsatzung der HU ab fünf Teilnehmer\_innen evaluiert werden können. Eva-Maria



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

Voigt verweist auch auf die Entwürfe für fakultätsweite Richtlinien für die Lehrveranstaltungsevaluation sowie für Leitfragen zur Erstellung eines Evaluationskonzepts, die trotz ihres Entwurfsstatus' gern bereits jetzt genutzt werden können. Sie werden zusammen mit dem Protokoll der AG Evaluation an die Institutsvertreter\_innen versandt. Kai Kappel regt an, das Sommersemester 2017 und das Wintersemester 2017/18 als Testphase zu nutzen und an den Instituten Werbung für die Lehrveranstaltungsevaluation zu machen.

## IV Förderung guter Lehre

Die stellvertretende Vorsitzende der KLS, Anke Engemann, hat angeregt, im Rahmen der KLS über Strategien zur Förderung guter Lehre diskutieren. Kai Kappel bittet Anke Engemann, ihr Anliegen darzustellen.

Anke Engemann legt dar, dass sie anlässlich der Vergabe des Fakultätspreises für gute Lehre die Konsequenzen der Preisvergabe und die Transfermöglichkeiten der Ehrung reflektieren möchte. Ihrer Ansicht nach fehlt bislang ein Rahmen oder Forum für diese Diskussion. Sie schlägt vor, im Rahmen der KLS über mögliche Räume für den Erfahrungsaustausch zu sprechen. So soll die Qualität der Lehre auch angesichts steigender Studierendenzahlen thematisiert und gefördert werden.

Eliese-Sophia Lincke schlägt vor, die Lehrkonzepte der mit dem Fakultätspreis ausgezeichneten Lehrveranstaltungen zu veröffentlichen und Hospitationen bei den Preisträger\_innen zu ermöglichen. Anke Engemann wendet ein, dass im Rahmen der Diskussionen auch bedacht werden sollte, dass Konzepte nicht immer uneingeschränkt transferierbar sind.

Kai Kappel führt an, dass er die Lektüre der didaktischen Konzepte als bereichernd empfindet. Am Institut für Kunst- und Bildgeschichte gibt es ein regelmäßiges Forum Lehre. Auch der HU-Tag der Lehre soll künftig jährlich stattfinden. Der bereits angekündigte KSBF-Tag der Lehre wird auf Grund der derzeit eingeschränkten Kapazitäten verschoben. Er ist konzipiert als Anstoß für einen solchen Austausch.

Ilona Pache hält es für sinnvoll, Best Practices zu veröffentlichen. Für besonders wichtig hält sie auch die Methode des Kollegialen Austauschs, durch die ein Reflexionsraum für die Ermittlung von Erfahrungen sowie ein Anreiz für Austausch (auch mit neuen Lehrenden) geschaffen werden kann.

Holger Brohm hält die Schaffung eines Forums für Austausch für begrüßenswert. Seiner Meinung nach ist hierzu ein Anstoß von außen notwendig. Darüber hinaus betont er, dass das Konzept des Co-Teachings besonders hilfreich und inspirierend ist. Aus rechtlich-kapazitären Gründen kann diese Lehrform nur schwer eingesetzt werden. Er fragt daher, ob es möglich ist, hier die Kapazitätsregelungen aufzubrechen und Ausnahmeregelungen z. B. für wissenschaftlichen Nachwuchs zu schaffen.

Daniel Kubiak berichtet von einer institutsinternen Diskussion zur Vermittlung wissenschaftlichen Arbeitens. Hierbei wurde angeführt, dass die Qualität der Lehre und des Lernergebnisses darunter leidet, dass sowohl unter Studierenden als auch unter Lehrenden großer Zeit- und Leistungsdruck herrscht. Seines Erachtens fokussieren bei diesem Thema Lehrende und Studierende zu sehr auf die Defizite der jeweils anderen Gruppe.

Ilona Pache bekräftigt den Nutzen des Co-Teachings, insbesondere für Lehrveranstaltungen mit inter- und transdisziplinären Inhalten. Sie ergänzt, dass der Kollegiale Austausch als Methode explizit nicht defizitorientiert ist.

Anke Engemann führt an, dass die Diskussion über gute Lehre sich nicht auf die Vermittlung von Inhalten beschränken sollte. Der Fokus sollte z. B. auch auf dem Austausch zum



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

Umgang mit Konflikten, Heterogenität und den unterschiedlichen Erfahrungsräumen der Studierenden liegen.

Daniel Kubiak argumentiert, dass durch die Curricula und die Benotungspraktiken Studierende und Lehrende in der Gestaltung der Lehre stark eingeschränkt sind. Er verweist auf eine Empfehlung der KMK, nach der in den ersten zwei Semestern Studien- und Prüfungsleistungen nicht benotet werden sollten. Holger Brohm ergänzt, dass durch den ÜWP bereits ein großer Anteil an unbenoteten Leistungen abgedeckt ist und so nur wenig Spielraum z. B. im Pflichtbereich besteht. Da jede Note im Bachelorstudium mit Hinblick auf die spätere Masterzulassung sehr wichtig ist, entsteht von Beginn an starker Leistungsdruck unter den Studierenden.

Sophia Falkenstörfer berichtet von einer Lehrveranstaltung zu wissenschaftlichem Arbeiten, die sie im aktuellen Semester durchführt. Die Teilnehmer\_innenzahl schwankt dort so stark, dass keine Planung der Lehre und kein gutes gemeinsames Arbeiten möglich ist.

Ilona Pache betont, dass sich die Beschäftigung mit eben diesen Zielkonflikten lohnt. Anke Engemann wendet ein, dass im Rahmen der Diskussion Frei- und Spielräume geschaffen werden sollen, um gute Lehre trotz der Vorgaben zu Leistungspunkten und Note zu fördern. Sie hält es für zielführend, sich auf Aspekte zu konzentrieren, auf die Lehrende auch Einfluss haben.

Kai Kappel kündigt an, das Thema in der nächsten KLS erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Er bittet die Institute, dazu Punkte und Themen vorzubereiten und zu sammeln, die dann in den Fakultätstag Lehre eingebracht werden können.

## **V Beratung über die Vergabe des Fakultätspreises für gute Lehre 2017**

Es wurden drei Lehrveranstaltungen für den Fakultätspreis für gute Lehre nominiert. Das Preisgeld wurde auf 2.000 € festgesetzt und kann auf mehrere Preisträger\_innen verteilt werden.

Kai Kappel berichtet über die drei vorliegenden Nominierungen: Layla Zami (Lehrbeauftragte am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien) wurde für die Lehrveranstaltung *Performing memory: race, gender and diaspora in cultural discourses and practices* im Sommersemester 2016 nominiert. Dr. phil. Felix Wassermann (Institut für Sozialwissenschaften) wurde für die Lehrveranstaltung *Kriegstheorien* im Wintersemester 2016/17 nominiert. Dr. Ullrich Scheideler und M.A. Christian Schaper (Institut für Musikwissenschaft) wurden für ihre vierteilige Editions-Seminarreihe nominiert. Dazu gehörten das Blockseminar *Von der Skizze zum fertigen Werk: Mendelssohns „Lieder ohne Worte“ in digitaler Edition* im Sommersemester 2016 und das Seminar *Edition in der Musikwissenschaft. Methoden, Medien, Perspektiven* im Wintersemester 2016/17.

Das Studiendekanat/der Bereich Studium und Lehre machen einen Aufschlag zur Einschätzung der Nominierungen.

Anhand der in der Ausschreibung festgelegten Kriterien setzen sich die Anwesenden mit den Nominierungen auseinander. Dabei werden insbesondere folgende Aspekte diskutiert:

- Innovations- und Vorbildcharakter der Struktur und didaktischen Methoden
- Seminargestaltung und Aufbrechen des Seminarcharakters durch unterschiedliche Medien, Gäste etc.
- Grenzen der Freiräume für Seminargestaltung in Abhängigkeit von Disziplin und Thema
- Qualität von Theorievermittlung und Motivation der Studierenden zu umfangreicher Lektüre



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

- Praxisanteile und -bezüge

Die Mitglieder der Kommission stellen fest, dass den drei Lehrveranstaltungen sehr unterschiedliche didaktische Konzepte und Strukturen zugrunde liegen und sie daher schwer vergleichbar sind. Die Anwesenden sind sich einig, dass alle nominierten Lehrveranstaltungen ausgezeichnet werden sollen. Die Kommission möchte damit auch die Vielfalt der Themen und Lehr- und Lernformen an der KSBF würdigen und aufzeigen, dass es sehr verschiedene Wege gibt, gute Lehre zu gestalten.

Dabei sollen wie im Vorjahr auch gleichermaßen Lehrveranstaltungen mit außergewöhnlicher Thematik, innovativer Methodik und didaktischem Konzept sowie klassische Lehrveranstaltungen, die auf Grund ihrer didaktisch-qualitativen Konzeption und erfolgreichen Umsetzung überzeugen, gewürdigt werden.

Die KLS-Mitglieder verständigen sich darauf, zwei Lehrveranstaltungen, die besonders durch ihren Innovationscharakter überzeugen, mit den ersten Preis auszuzeichnen. Die Lehrveranstaltung, die als klassisches Theorieseminar, angesehen wird, soll mit dem zweiten Preis ausgezeichnet werden.

Kai Kappel stellt diesen Vorschlag zur Abstimmung.

Das Abstimmungsergebnis (mit einer Enthaltung und ohne Gegenstimme) lautet:

1. Preis: Dr. Layla Zami
1. Preis: Dr. Ullrich Scheideler und M.A. Christian Schaper
2. Preis: Dr. phil. Felix Wassermann

## Begründung

### 1. Preis

Seminar *Performing memory: race, gender and diaspora in cultural discourses and practices*, **Layla Zami**, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

Das Seminar fand im Sommersemester 2016 statt und war für Studierende des Masterstudiengangs Gender Studies sowie für HU-Studierende im überfachlichen Wahlpflichtbereich anderer Masterstudiengänge geöffnet. Auch Studierende anderer Berliner und Brandenburger Hochschulen nahmen an dem Seminar teil.

Die transdisziplinäre Veranstaltung befasste sich unter dem Thema der kulturellen Erinnerung mit einem vielfältigen theoretischen Korpus aus den Bereichen Kulturwissenschaft, Gender Studies, Postcolonial Studies, Diaspora Studies, Geschichte, Theaterwissenschaften und Performance Studies. Die theoretischen Grundlagen wurden dialogisch in und mit den praktischen Analysen und Interventionen von den Studierenden entwickelt und reflektiert. Im Mittelpunkt standen die kritische Reflexion tradierter Diskurse und Praxen kultureller Erinnerung sowie die praktische (Re-)Konstruktion von Wissen, welche Sensibilität für historische Traumata und Ausschlüsse erkennbar machte. Diese Themen wurden sowohl theoretisch als auch praktisch und künstlerisch behandelt, sodass sehr unterschiedliche Ansätze einbezogen und reflektiert wurden. Die Studierenden hoben im Besonderen hervor, dass Layla Zami jede Seminarsitzung individuell ausgestaltete, was als sehr positiv empfunden wurde.

Das didaktische Konzept sah eine subjekt- und prozessorientierte Lehrveranstaltung im Sinne feministischer Lehransätze vor, welche Wissen als dynamisch begreift. Im Zentrum

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

standen dabei die respektvolle und reflektierte Interaktion zwischen den Studierenden sowie der Dozentin und den Studierenden. Bestandteile des Seminars waren regelmäßige choreographische sowie Atem- und Körperübungen, eine Buchvorstellung und Tanzperformance durch eine Künstlerin mit anschließender Diskussionsrunde. Ziel war eine gleichsam kreative und kritische Auseinandersetzung mit der Theorie und Praxis kultureller Erinnerung. Dabei spielte die Reflexion von physischen und psychischen Prozessen ebenso eine Rolle wie die intellektuelle Auseinandersetzung mit Choreographien und Performances. Die Studierenden fühlten sich durch diese Verbindung verschiedener Perspektiven und die methodische Vielfalt sehr angeregt, sich eigenständig mit den Seminarthemen auseinanderzusetzen.

Die Teilnehmer\_innen der Lehrveranstaltung hoben hervor, dass die unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionierungen der Studierenden durch Layla Zami aufgegriffen und in einen offenen und wertschätzenden Raum eingebunden wurden. Hierbei spielten die kontinuierliche Ansprechbarkeit der Dozentin sowie die Dialog- und Feedbackrunden im Kurs eine entscheidende Rolle.

Neben den heterogenen Ebenen des Verstehens und der Produktion von Wissen sowie dem Einbeziehen externer Gäste und Räume hat die Kommission für Lehre und Studium der beeindruckend hohe Output des Seminars überzeugt. So veröffentlichten die Studierenden des Kurses einen Blog sowie eine kleinere Publikation und halfen intensiv bei der Planung und Durchführung des Symposiums *Moving Memory* mit. Ferner honoriert die KLS, dass Layla Zami in ihrer Lehrveranstaltung künstlerische und wissenschaftliche Ansätze erfolgreich miteinander verbunden hat.

Dem Fakultätsrat wird daher vorgeschlagen, das Seminar von Frau Layla Zami mit dem Preis für gute Lehre sowie 750 Euro Preisgeld auszuzeichnen.

sowie

## 1. Preis

Blockseminar Von der Skizze zum fertigen Werk: Mendelssohns „Lieder ohne Worte“ in digitaler Edition und Seminar Edition in der Musikwissenschaft. Methoden, Medien, Perspektiven (Bestandteile einer vierteiligen Editions-Seminarreihe), **Dr. Ullrich Scheideler** und **M.A. Christian Schaper**, Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

Die beiden Lehrveranstaltungen fanden im Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17 statt und richteten sich an Studierende der Musikwissenschaft.

Musikwissenschaftliche Editionsarbeit vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels zwischen analogen und digitalen Techniken stand im Zentrum der Veranstaltungen. Diese beinhalteten das Erstellen von Notentexten, die Textsicherung, kritische Kommentierung, Texterfassung und Präsentation auf Grundlage von Erstdrucken, Abschriften und Autographen von Komponist\_innen.

Dadurch konnte am Ende der beiden Kurse ein musikwissenschaftlicher analoger und digitaler Korpus erstellt werden. Dieser enthält nicht nur Hintergrundinformationen zur Entstehung der Stücke, sondern auch einen gesicherten, der mutmaßlichen Komponistenintention entsprechenden Notentext, der außerdem von Kommentaren zu alternativen Lesarten kritisch begleitet wird.

Die Studierenden hoben dabei vor allem den didaktischen Aufbau und die Berufsnähe des Seminars hervor, welches zur aktiven Teilnahme anregte und behutsam in anspruchsvolle und komplexe Bereiche des Fachs einführte. Die große thematische Breite wurde durch kleinere selbstständige Aufgaben abgedeckt und ermöglichte ein differenziertes Arbeiten



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

mit den Quellen. Das Seminar folgte hierbei einem Dreischritt aus der Vermittlung grundlegender Editionstechniken in klassischer Weise, ihrer Übertragung auf digitale Arbeits- und Darstellungsformen sowie der Reflexion beider Techniken. Konkret sensibilisierte das wöchentliche Seminar für die editorischen Grundlagen, führte in die Editionssoftware EDIROM ein und beinhaltete darüber hinaus eine Exkursion. Das zweite Blockseminar baute auf diesen Grundlagen auf und gab alternativen Lesarten und Schwierigkeiten bei der Texterschließung breiteren Raum. Durch die kompakte und intensivierte Arbeit in Gruppen konnte die entstandene Dynamik für Diskussionen und kreative Lösungsansätze genutzt werden.

Der Heterogenität der Teilnehmer\_innen mit ihrem jeweiligen Kenntnisstand und disziplinären Hintergrund wurde multiperspektivisch begegnet. So wurden die Editionen unter verschiedenen Gesichtspunkten und Interessen betrachtet (beispielsweise philologisch, pianistisch und tonansatzmäßig) und in verschiedenen Lernkontexten bearbeitet. Zugleich boten die Lehrenden Konsultationssitzungen an, um Studierende vorab bei der Vorbereitung der Studienleistung zu beraten.

Nicht nur wegen des besonders hohen Praxisbezugs, der durch die kreativen und fordernden Aufgabenstellungen innerhalb der Seminare hergestellt wurde, sondern auch aufgrund der Komplexität dieses semesterübergreifenden didaktischen Konzepts, empfiehlt die Kommission dem Fakultätsrat, Dr. Ullrich Scheideler und M.A. Christian Schaper ebenfalls mit dem 1. Platz auszuzeichnen. Das Preisgeld soll auch hier 750 Euro betragen.

## 2. Preis

Seminar *Kriegstheorien*, **Dr. Felix Wassermann**, Institut für Sozialwissenschaften

Das Forschungsseminar von Felix Wassermann fand im Wintersemester 2016/17 statt und richtete sich an Masterstudierende der Sozialwissenschaften. Es versammelte auch Teilnehmer\_innen aus den Studiengängen Geschichtswissenschaften, Internationale Beziehungen, Sozial-, Asien- und Afrikawissenschaften, Rehabilitationspädagogik sowie Psychologie.

Inhaltlich widmete sich das Seminar sowohl Theorien des klassischen Staatenkrieges als auch pazifistischer Theorien und nicht-westlichen Konzepten des Kriegs. Das Seminar bezog aktuelle Entwicklungen und Diskurse ein und wurde aktiv durch die Studierenden mitgestaltet. In der ersten Hälfte wurden vor allem kanonische Werke behandelt, um den Studierenden einen Überblick unterschiedlicher Perspektiven in diesem Gebiet zu vermitteln. Die zweite Hälfte der Veranstaltung war klassischen Begriffen und Theorien sowie innovativen Ansätzen gewidmet. So beschäftigte sich das Seminar nicht nur mit historischen, sondern auch aktuellen theoretischen Perspektiven; es nahm Bezug auf gegenwärtige politische Aspekte wie die Privatisierung der Gewalt, den Drohnenkrieg und die politischen Reaktionen darauf sowie „asymmetrische Kriege“ oder „hybride Kriege“. Die Studierenden honorierten diese inhaltliche Brandbreite in besonderer Weise.

Im Verlauf des Kurses entwickelten die Studierenden eigene kriegstheoretische Fragestellungen und recherchierten hierzu selbstständig die Autor\_innen sowie die Texte. Dadurch wurde mit dem Dozenten gemeinsam ein Wissen erarbeitet, das sich durch eine hohe thematische Breite auszeichnete. Die Teilnehmer\_innen hoben in diesem Kontext vor allem die durchdachte, nachvollziehbare und sorgfältige Seminargestaltung hervor.

Die Seminarstunden wurden kontinuierlich durch das Rekapitulieren mit Hilfe von Protokollen aufgearbeitet. Darüber hinaus gelang es dem Dozenten, eine besondere Feedbackkultur im Kurs zu etablieren, die Lern-, Forschungs- und Gruppenprozesse über das Semester begleitete und den Studierenden die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung



Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät – Bereich Studium und Lehre  
Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin  
Tel. 030.2093-66685, E-Mail: studium-lehre.ksbf@hu-berlin.de

mit den Themen, aber auch den eigenen Fragestellungen gab. Hierfür schuf Dr. Felix Wassermann eine offene und sichere Arbeitsatmosphäre, die von den Studierenden besonders geschätzt wurde.

Durch die große Zahl behandelter Theorien konnten Anknüpfungspunkte zu den verschiedenen Fachrichtungen der Studierenden hergestellt und ein diverser und heterogener Seminarcharakter geschaffen werden. Zum Abschluss des Seminars verfassten die Studierenden einen Essay über ein selbst gewähltes Thema, das anschließend weiterführend sowohl innerhalb des Seminars als auch durch eine individuelle Besprechung mit dem Dozenten diskutiert werden konnte.

Wenngleich das Seminar einen starken theoretischen Charakter besaß, vermochte es Dr. Felix Wassermann, den Lehrinhalt besonders illustrativ und sehr lebendig zu vermitteln. Die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung durch die Studierenden und die motivierende Arbeitsweise des Dozenten befähigten die Studierenden, sich kontinuierlich aktiv und kritisch mit verschiedenen theoretischen Denkweisen auseinanderzusetzen. Daher empfiehlt die Kommission für Lehre und Studium, Herrn Dr. Wassermann mit dem 2. Platz und einem Preisgeld von 500 Euro auszuzeichnen.